

Rüstzeug für verantwortungsvolle Aufgabe

## Schulung ehrenamtlicher Richter

Der Landesverband hat rund 70 ehrenamtliche Richterinnen und Richter bei einem zweitägigen Seminar im Erholungszentrum Brilon geschult. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen zur Sozialgerichtsbarkeit, zur gesetzlichen Rentenversicherung, zum Schwerbehinderten- und sozialen Entschädigungsrecht.

„Unsere Verfassung misst der Beteiligung von Frauen und Männern aus dem Volke in der Rechtsprechung einen hohen Stellenwert zu. Die ehrenamtlichen Richter nehmen

eine wichtige Mittlerfunktion zwischen Staat und Gesellschaft wahr und tragen wesentlich zu Bürgernähe, Akzeptanz und Transparenz der Justiz bei“, sagte die SoVD-

Landesvorsitzende Marianne Saarholz in ihrem Grußwort. Mit dem Seminar trage der Landesverband dafür Sorge, dass die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter das nötige Rüstzeug für die Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe erhielten.

Zur Funktion der ehrenamtlichen Richter in der Sozialgerichtsbarkeit allgemein und zur Mitarbeit in der Kammer für die Angelegenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung referierte Dr. Wolfgang Bender, Richter am Sozialgericht Dortmund. Martin Löns, Vizepräsident des Landessozialgerichtes, gab den Teilnehmern einen Überblick über die Tätigkeiten ehrenamtlicher Richter in den Kammern für Angelegenheiten des Schwerbehinderten- und sozialen Entschädigungsrechtes.

Insgesamt sind derzeit über 100 Vertreter des SoVD als ehrenamtliche Sozialrichter in Nordrhein-Westfalen tätig. Sie werden regelmäßig für ihre Aufgaben in der Sozialgerichtsbarkeit geschult.



Rund 70 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen am zweitägigen Seminar für ehrenamtliche Sozialrichter in Brilon teil.

SoVD-Mitglied spielte am Schauspielhaus Essen mit

## „Herr Burgio, was machen Sie auf der Leiter?“

Amadeo Burgio (52), seit 1994 Mitglied im SoVD, spielte am Schauspielhaus Essen als Laiendarsteller in „Bello e Brutto – Ein Dorf wandert“ mit. In dem Theaterstück von Katja Fillmann ging es um die Geschichte der italienischen Einwanderer im Ruhrgebiet. „Bello e Brutto“ kam beim Publikum prima an und wurde vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration gefördert.

In „Bello e Brutto“ (übersetzt bedeutet das „Das Schöne und das Schlechte“) erzählen italienische Einwanderer von ihrer Geschichte und ihrem Leben zwischen zwei Welten: In den siebziger und achtziger Jahren sind sie aus dem verarmten Süditalien ins Ruhrgebiet eingewandert. Meistens kamen sie gemeinsam mit Verwandten und Freunden – auf der Suche nach Arbeit und Zukunft für die Kinder. Halbe Dörfer haben sich seinerzeit auf die Wanderschaft gemacht: Die

eine Hälfte zog nach Essen oder Mülheim, die andere blieb in Italien. Aber wie haben das beide Seiten empfunden? Was verbindet die beiden Hälften bis heute miteinander? Gibt es Gemeinsamkeiten oder überwiegt das Trennende? Diese Fragen stellte Katja Fillmann italienischen Einwanderern. Ihre Geschichten erzählten sie dann auf der Bühne.

Einer der Erzähler war Amadeo Burgio. Er selbst kam mit seinen Eltern 1970 nach Bochum. Sein Vater hatte in einem Bauunternehmen

in Palma gearbeitet. Diese Tätigkeit musste er aber wegen einer chronischen Erkrankung aufgeben. Danach versuchte er sein Glück mit einer Hühnerfarm. Diese lief gut – bis die Hühnerpest kam und alle Tiere verendeten. „Also mussten wir unser Glück woanders suchen. Wir hatten eine Tante in Wuppertal. Die bot uns an, uns aufzunehmen und Arbeit in Deutschland zu suchen“, erinnert sich Amadeo Burgio, der damals gerade erst 14 Jahre alt war.

Sein Vater fand dann tatsächlich Arbeit bei einem Lebensmittelgroßhandel. Amadeo machte zwei Jahre später eine Ausbildung zum KFZ-Mechaniker. Nach ein paar Jahren schulte er schließlich zum Maschinenschlosser um.

Jedes Jahr fuhr die Familie für ein paar Wochen nach Süditalien, um die Verwandten zu besuchen. „Damals sind wir noch nicht geflogen, sondern mit dem Auto gefahren. Und jedes Mal haben wir das Auto bis obenhin voll bepackt. Da brauchten wir schon eine Leiter“, sagt Burgio. Unter anderem diese charakteristische Szene wurde dann auf der Bühne nachgestellt.

Und heute? Amadeo Burgio muss nicht lange nachdenken: „Heute fliege ich etwa zwei Mal im Jahr nach Palma. Meine ganze Familie lebt dort. Ich wäre gerne nicht nur für zwei, drei Wochen, sondern vielleicht auch mal für zwei Monate dort.“ Und wo fühlt er sich zuhause? Burgio überlegt: „Das ist eine gute Frage. Das weiß ich selbst nicht. In Bochum und in Palma. Ich hab mich hier integriert. Bin mit einer Deutschen verheiratet und habe eine 25 Jahre alte Tochter. Nur das kalte, nasse Klima, das geht mir in die Knochen – zumal ich an der Wirbelsäule chronisch erkrankt bin.“



Foto: Küster / Schauspiel Essen

Und das Auto wird immer voller: In dem Stück „Bello e Brutto“ packt Amadeo Burgio für die jährliche Fahrt nach Palma.

### Impressum

Sozialverband Deutschland e.V., Landesverband Nordrhein-Westfalen, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf.  
Tel.: 0211 / 3 86 03-0; Fax: 0211 / 38 21 75; Internet: www.sovd-nrw.de; E-Mail: info@sov-d-nrw.de  
Redaktion und Ansprechpartner für die Landesbeilage Nordrhein-Westfalen Aktuell: Michaela Gehms, Tel.: 0211 / 3 86 03-14, E-Mail: m.gehms@sov-d-nrw.de  
Schlussredaktion, Layout und Bildbearbeitung: SoVD-Redaktion Berlin, Tel.: 030 / 72 62 22-141, E-Mail: redaktion@sov-d.de  
Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden!



Bundespräsident Horst Köhler mit Heinz-Friedrich Strate (re.).

## Bundespräsident Köhler beim Kreisverband Lippe

Bei einem Besuch von Bundespräsident Horst Köhler in der alten Hansestadt Lemgo fand auch ein Treffen mit dem Kreisverband Lippe statt. Kreisvorsitzender Heinz-Friedrich Strate stellte dem Bundespräsidenten die Aufgaben und Ziele des Sozialverband Deutschland vor. Beteiligt am Gespräch waren außerdem Schulministerin Barbara Sommer und Bürgermeister Dr. Rainer Austermann.

## Keine Anrechnung von Contergan-Opferrenten

Nach dem Gesetz über die Conterganstiftung dürfen Opferrenten für Contergangeschädigte nicht auf andere Sozialleistungen wie Sozialhilfe, Arbeitslosengeld oder Leistungen nach der Pflegeversicherung angerechnet werden. Im Stiftungsgesetz heißt es in Paragraph 18 dazu: „Bei der Ermittlung von Einkommen und Vermögen nach anderen Gesetzen (...) bleiben die Leistungen nach dem Gesetz über die Conterganstiftung außer Betracht. Verpflichtungen anderer, insbesondere Unterhaltspflichtiger und der Träger der Sozialhilfe oder anderer Sozialleistungen, werden durch dieses Gesetz nicht berührt.“

Das komplette Conterganstiftungsgesetz finden Sie im Internet unter: [www.conterganstiftung.de/download/ContStifG.pdf](http://www.conterganstiftung.de/download/ContStifG.pdf).

### In memoriam

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen  
verlor in der Berichtszeit

**202 Kameradinnen und Kameraden.**

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

## Persönliches Budget

Nach Angaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) nutzen bislang wenige Menschen mit Behinderung das Persönliche Budget, mit dem sie Leistungen und Dienste selbst organisieren können. In den letzten zwölf Monaten haben rund 100 Menschen in Westfalen-Lippe einen entsprechenden Antrag gestellt. Bundesweit sind es etwa 1600 Menschen.

Ursache für die geringe Zahl sei laut LWL-Sozialdezernent Matthias Münning vermutlich die falsche Erwartung, dass das Budget über die Behindertenhilfe hinaus zusätzliches Geld biete. Außerdem würden viele Interessierte fürchten, dass sie der größeren Verantwortung, die Hilfe selbst zu organisieren, nicht gewachsen seien. Das Persönliche Budget ist keine zusätzliche Leistung. Die Landschaftsverbände bezahlen dabei die Behindertenhilfe nicht mehr an ein Heim oder einen sozialen Dienst, sondern direkt an den behinderten Menschen. Er muss dann selbst die notwendigen Unterstützungsleistungen bei Fachdiensten, Einrichtungen oder Privatpersonen organisieren und einkaufen.

Weitere Auskunft geben die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen (KoKoBe) oder die Sozialpsychiatrischen Zentren.

### Wir gratulieren!

Der Landesverband NRW gratuliert allen Mitgliedern, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kreis-, Bezirks- und Ortsverbänden, die in der Berichtszeit ihr Wiegenfest gefeiert haben.

Allen Geburtstagskindern wünscht der Landesverband von Herzen alles Gute und vor allem Gesundheit.